Nr. 5. Samstag, 8. Jänner 1898. Jahrgang 117.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

anzubefehlen:

dass dem Rittmeister erster Classe Vincenz Schmidt, des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 6 in Graz der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

zu verleihen:

das silberne Verdienstkreuz:

den Gendarmen, Titular-Postenführern:

Johann Zweck und

Christian Theisl, dann

dem Gendarm:

Johann Moßhammer, des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 6 in Graz, in Anerkennung ihrer besonders hervorragenden Leistungen anlässlich der im Sommer 1897 in Aussee stattgehabten Hochwasser-Katastrophe.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. December v. J. dem Kaplan in Ungarisch-Hradisch Anton Cetkovsky das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Jänner d. J. dem Postmeister Franz Mayer in Nieder-Wallsee in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat in Gemäßheit der organischen Bestimmungen für die Weltausstellung 1900 in Paris Landes-Commissionen für die Herzogthümer Steiermark, Kärnten und Krain eingesetzt.

Landes-Commission in Laibach.

Präsident:

Hein Victor Freiherr von, Geheimer Rath, k. k. Landespräsident in Krain.

Vicepräsident:

Detela Otto, Landeshauptmann in Krain, Laibach.

Mitglieder:

Bamberg Ottomar, Buchhändler, Buchdruckerei- und Fabriksbesitzer in Laibach.

Barbo Anton Graf, Herrschaftsbesitzer in Kroisenbach.

Baumgartner Johann, Fabriksbesitzer in Laibach.

Beinkofer Karl, Fabriksbesitzer in Lengenfeld.

Doberlet Franz, Fabriksbesitzer in Laibach.

Drelse August, Thonwaren-Erzeuger in Laibach.

Franke Hermann, Fabriks-Director in Josefsthal.

Franke Johann, k. k. Professor und Obmann der Fischerei-Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach.

Gallé Victor, Fabriksbesitzer in Laibach.

Gassner Andreas, Fabriksbesitzer in Neumarktl.

Goll Wenzel, k. k. Oberforstrath und Landes-Forstinspector in Laibach.

Goriany Robert, Dr., Guts- und Fabriksbesitzer in Rudolfswert.

Hrásky J. Vladimir, Landes-Ingenieur in Laibach.

Hribar Ivan, Bürgermeister von Laibach.

Keesbacher Friedrich, Dr., k. k. Landesregierungsrath, Director der philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

Kosler Johann, Fabriksbesitzer in Unterschischka bei Laibach.

Krisper Valentin, Fabriksbesitzer in Njivič-Ratschach.

Ladstätter Chrysanth, Fabriksbesitzer in Domschale.

Lenarčič Josef, Fabriksbesitzer in Oberlaibach.

Lenkh Felix von, Herrschaftsbesitzer in Arch.

Lichtenberg Leopold Freiherr von, Landeshauptmann-Stellvertreter, Herrschaftsbesitzer in Habbach.

Luckmann Josef, Präsident der krainischen Sparcasse in Laibach.

Luckmann Karl, Fabriksdirector in Aßling.

Majdič Vinko, Kunstmühl-Besitzer in Krainburg.

Mally Karl, Schuhfabrikant in Neumarktl.

Mathian Johann, k. u. k. Hoflieferant, Möbelfabrikant in Laibach.

Murnik Johann, kaiserlicher Rath, Präsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, Secretär der krainischen Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

Perdan Johann, Handelsmann und Präsident der krainischen Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

Pirc Gustav, Director der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach.

Povše Franz, Reichsraths-Abgeordneter, Landesausschuss-Beisitzer in Laibach.

Reismüller Franz, Domäneu-Director in Planina.

Samassa Albert, k. u. k. Hof-Glockengießer in Laibach.

Schadinger Rudolf, fürstlich Auersperg'scher Forstmeister in Gottschee.

Schaffer Adolf, Dr., Landesausschuss-Beisitzer in Laibach.

Subic Johann, Director der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung und Leiter der k. k. Fachschule für Kunststickerei und Spitzenarbeiten in Laibach.

Svitil Johann, k. k. Baurath in Laibach.

Tönnies Wilhelm, Fabriksbesitzer in Laibach.

Valenta Alois Edler von Marchthurn, Dr., k. k. Regierungsrath, Professor und Director der Landes-Wohlthätigkeits-Anstalten in Laibach.

Weiß Gustav, Werksbesitzer in Weißenfels.

Der Handelsminister hat in Gemäßheit des Artikels IV der Organischen Bestimmungen, betreffend die Betheiligung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder an der Weltausstellung 1900 in Paris ein Specialcomité für die österreichischen Mineralquellen und Curorte bestellt.

Gestern wurde das I. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 1 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 3. Jänner 1898, Z. 11/Pr., betreffend die provisorische Weitereinhebung der Landesumlagen bis Ende April 1898.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 7. Jänner 1898.

Nichtamtlicher Theil.

Der schwedisch-norwegische Unionsstreit.

Man schreibt aus Christiania vom 2. Jänner: Es kann nunmehr als sicher angesehen werden, dass das im Jahre 1895 einberufene Unionscomité binnen kurzem aufgelöst werden wird, da es ihm leider nicht gelungen ist, ein Resultat zu erreichen. In den zwischen den beiden Unionsstaaten schwebenden Streitfragen gehen die Meinungen hüben und drüben zu weit auseinander, als dass man den Misserfolg des Unionscomités nicht hätte voraussehen können. Es

Feuilleton.

Der vergessene Regenschirm.

Von **Paul** und **Victor Margueritte.**

I.

«Adieu, auf Wiedersehen, nochmals vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Besuch! Küssen Sie Ihr reizendes kleines Töchterchen. Und wir lassen Ihre Frau Gemahlin schönstens grüßen.»

«Auch Ihre Frau Mama, bitte, nicht zu vergessen!»

Mit diesen Worten führten Herr und Frau Guilhermin ihren Freund, Herrn Corbon, zu der kleinen Pforte. Er streifte mit seinen spärlichen Haarsträhnen die wilden Reben, die die niedrige Thür mit ihrem Roth umkränzten, und bückte sich tief, um sich nicht den Kopf anzustoßen. Er hatte sich eine gehörige Beule geholt, das erstemal, als er da durchgieng!

«Danke! danke!» antwortete er, als ob man ihn mit Geschenken überhäuft hätte.

Als sich die Thür geschlossen hatte — «Die Klinke schließt nicht,» constatierte Herr Guilhermin bereits zum zehntenmal — veränderte sich sowohl bei ihm, wie bei seiner Frau plötzlich der Ausdruck des Gesichtes. Ihr Blick wurde kalt, und ihr Lächeln verschwand.

«Himmel, welch' ein Schwätzer! Ich habe schon geglaubt, dass er gar nicht fortgeht. . .»

«Ein Glück noch, dass ihn seine Frau nicht begleitet hat! Der reinste Papagei!» . . .

«Und ihre ungezogene kleine Tochter, die das letztemal mit einer Nadel die Goldfische aus dem Aquarium geangelt hat!» . . .

«Richtige Parvenus, diese Corbons!»

«Verzeihung!» ertönte eine Stimme; «ich habe meinen Regenschirm vergessen.»

Und Herr Corbon erschien wieder, ganz verwirrt. Herr und Frau Guilhermin bezeigten einen großen Eifer, waren aber dennoch sehr betroffen und zwangen sich nur mit Mühe zu einem Lächeln. Ein alter Herr, der sie auf einer Bank im Garten erwartete, Herr Vissières, half gleichfalls auch beim Suchen.

«Ah! hier ist er!» rief Herr Corbon endlich.

Und er bemächtigte sich schnell seines Regenschirmes, den seine Frau ihm beim Fortgehen aufgedrängt hatte. (Aber bitte, vergiß ihn nicht!) — Und von neuem begannen die Guilhermins:

«Viele Grüße, empfehlen Sie uns zu Hause!»

Und diesmal stießen sie die Thüre — «welch' eine abscheuliche Klinke!» — erst zu, als sie gesehen hatten, dass sich Herr Corbon entfernte und bei der Biegung der Straße angelangt war. Herr Vissières stand neben ihnen und betrachtete die lachende Landschaft, ausgedehnte Wiesengründe, ein kleines Flüsschen, einige zerstreute Baumgruppen. In der Ferne verschwand Herr Corbon.

«Er hat gehört, was wir sagten,» bemerkte Frau Guilhermin.

«Glaubst du?» versetzte ihr Gatte zweifelnd.

«Man hört immer, was man nicht hören soll,» ließ sich Herr Vissières vernehmen: «Eure Worte drangen ganz deutlich bis zu mir unter die Laube.»

«Aber dann,» sagte Frau Guilhermin, «muss er wüthend sein!»

Und da sie im Grunde eine gute Frau war, fühlte sie Reue. Man ist manchmal etwas voreilig im Sprechen. . . Ein langer Besuch — (er weiß auch wirklich nicht zu gehen, Herr Corbon!) — stimmt einen leicht ungerecht: nichtsdestoweniger war die Sache sehr unangenehm.

Sie machte ihrem Gatten deshalb Vorwürfe:

«Du hättest dich wohl auch vorsehen können!»

«Aber man sieht sich nicht vor,» sagte Herr Vissières mit sanfter Stimme. «Sie können sich davon überzeugen, wenn es Ihnen selbst einmal passieren sollte, dass Sie Ihren Regenschirm vergessen. Was ich Ihnen übrigens nicht rathe,» fügte er hinzu.

Die Guilhermins sahen ihn an. Seit Jahren schon kannten sie Herrn Vissières, einen liebenswürdigen und guten Greis, bedächtig in seinen Reden, großmüthig in seinen Handlungen, und sie liebten ihn sehr, obgleich sie sich nicht scheuten, sich insgeheim ein wenig über ihn lustig zu machen. Sein eheliches Missgeschick — Frau Vissières ließ sich gerne den Hof machen — hatte ihnen schon mehr als einmal Stoff zum Lachen gegeben, nicht aus Bosheit, o, mein Gott, nein! Aber es liegt schon so in der Gewohnheit, man spricht von den Leuten, sobald sie den Rücken gewendet haben.

unterliegt keinem Zweifel, dass sowohl die norwegischen wie auch die schwedischen Mitglieder des Comités vom ehrlichen Wunsche beseelt gewesen sind, irgend einen beide Länder befriedigenden «modus vivendi» zu finden. Der Verständigungsversuch scheiterte jedoch an der Unnachgiebigkeit beider Theile in der Frage, betreffend die Leitung der auswärtigen Politik der Union. Die schwedischen Mitglieder des Comités lehnten die Forderungen der radicalen norwegischen Delegierten bezüglich eines eigenen norwegischen Amtes entschieden ab, indem sie auf dem Standpunkte beharrten, dass die Erfüllung dieses Verlangens die Auflösung der skandinavischen Union bedeuten würde.

Wie aus verlässlichster Quelle verlautet, wird den Parlamenten beider Länder das Verhandlungsprotokoll, welches sich als ein sehr voluminöses Werk präsentiert, vorgelegt und dasselbe gleichzeitig durch die Zeitungen publiciert werden. Diese Veröffentlichung wird gewiss zu einer sehr erregten Discussion in der Presse beider Länder Veranlassung geben. Es ist jedoch noch nicht vorauszusehen, welche Haltung die norwegischen Radicalen, die bekanntlich im neugewählten Storthing über eine erdrückende Mehrheit verfügen, zu der durch die Resultatlosigkeit der Verhandlungen geschaffenen Lage einnehmen werden. Wahrscheinlich ist es, dass die radicale Majorität sich in eine intransigente und in eine einigermaßen gemäßigte Fraction spalten werde. Vom schwedischen Reichstag ist dagegen mit Sicherheit anzunehmen, dass er das Ergebnis der Comitéverhandlungen einfach zur Kenntnis nehmen werde. Schweden befindet sich im Unionsstreite in einer günstigeren Lage, indem es nämlich nur an dem staatsrechtlich Bestehenden festzuhalten braucht. Den norwegischen Radicalen steht absolut kein Mittel zur Verfügung, durch palamentarische Beschlüsse Schweden aus dieser vortheilhaften Position zu verdrängen. Eine Verschärfung des Conflictes und bedenkliche Actionen sind jedoch gegenwärtig, wo sich die politischen Leidenschaften in Norwegen nicht mehr auf dem Siedepunkte befinden, kaum zu besorgen, zumal die Radicalen nunmehr die Leitung der Geschäfte und damit die volle Verantwortlichkeit für die staatlichen Angelegenheiten übernehmen werden. Es wird wohl niemand unter den radicalen Machthabern wagen, einen offenen Bruch mit Schweden herbeizuführen, die Aufhebung der Union zu proclamieren und einen gefährlichen Sprung ins Ungewisse zu machen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Jänner.

Das «Prager Tagblatt» bespricht in einem «Verständigungsmöglichkeiten?» betitelten Leitartikel die Chancen eines Ausgleiches zwischen Deutschen und Czechen. Freiherr v. Gautsch habe den Vertrauensmännern der deutschen Fortschrittspartei in der letzten Conferenz mit dem ihm eigenen gewichtigen Ernst die Versicherung gegeben, dass ein Hinweggehen über deutsche Interessen in Böhmen kein Rathgeber der Krone verantworten könne. «Nach den uns gewordenen Mittheilungen,» fährt das Blatt fort, «kann in der That angenommen werden, dass an eine Kampfpolitik gegenüber den Deutschen nicht sobald wieder gedacht werden wird, wenigstens nicht während der Dauer der gegenwärtigen Regierung, allerdings auch nicht gegen die Czechen. Ob und wann es aber möglich sein wird, aus dem jetzigen politischen Bankerott den Parlamentarismus herauszuretten und einen Ausgleich möglich zu machen, dafür dürften in der Conferenz mit dem Ministerpräsidenten noch keine durchaus verlässlichen Anhaltspunkte gewonnen worden sein. Jedenfalls wird das Verhalten der Deutschen nicht ein solches sein, dass sie der berechtigte Vorwurf treffen könnte, der Wiederaufnahme des Verfassungslebens hinderlich zu sein. Es liegt nicht in ihrer Stammesart, die Zerstörung verfassungsmäßiger Institutionen als Selbstzweck zu betrachten und daraus auszugehen. Im Gegentheile. Sind ja gerade verfassungsmäßige Institutionen germanischen Ursprunges. Aber auch die denkenden Köpfe unter den czechischen Politikern trachten sich vom obigen Vorwurf frei zu machen.» Das Blatt bespricht dann die jüngste Rede des Abgeordneten Dr. Herold, die nach den Mittheilungen der altczechischen Blätter Sätze enthalten habe, welche der wahren Gleichberechtigung mehr dienen, als die radicale Spectakelmacherei, die man in den letzten Tagen vernahm. Wer aus den Worten Herolds ohneweiters auf eine hellere Zukunft schließen wollte, könnte sich allerdings leicht einer sehr trügerischen Hoffnung hingeben. Die Resolution, welche zur Annahme gelangte, sei eitel Schwertgerassel. «Das letztere braucht,» so schließt das Blatt seine Ausführungen, «indes nicht einzig und allein im pessimistischen Sinne gedeutet zu werden, es kann ja auch — Fälle solcher Art sind schon häufig vorgekommen — irgend ein taktisches Manöver maskieren. Jedenfalls glauben wir den Worten Dr. Herolds, insoweit dieselben die Linie der schroffen Negation, wenn auch nur um ein geringes, verlassen, ein größeres Gewicht beilegen zu sollen, als Resolutionen voll blinder Kampfbegier, sowie der Erklärung der «Narodni Listy», wonach die jungczechischen Abgeordneten und Vertrauensmänner in der Sprachenfrage niemals den Boden der deutschen Wünsche betreten würden.»

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte am 5. d. M. die Specialdebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die provisorische Regelung der Bank- und Zoll-Angelegenheiten, fort. Finanzminister Dr. Lukacs wies in einer langen, von der Majorität sehr beifällig aufgenommenen Rede die Vorwürfe der Opposition, insbesondere den Vorwurf einer Verfassungsverletzung und den einer verspäteten Einbringung der vorliegenden Vorlagen, zurück. Der Minister berief sich auf seine Ausführungen im Exposé, wonach bezüglich aller Ausgleichsfragen, ausgenommen die Quotenfrage, ein Einvernehmen zustande gekommen sei. Die diesbezüglichen Gesetzentwürfe seien auch fertig gestellt und mit der nöthigen Vorsanction versehen. Der Minister warf einen historischen Rückblick auf die mit den österreichischen Cabinetten in den letzten Jahren gepflogenen Verhandlungen und verwies auf den durch die Erlassung der Sprachenverordnungen in Oesterreich eingetretenen Zustand. Der Minister erklärte, aus höheren Gesichtspunkten sei der Ausgleich mit Oesterreich zu erneuern. Wenn dies unter günstigen Bedingungen nicht erreicht werden könne, müsse auf ein separates Zollgebiet übergegangen werden. Uebrigens seien alle nothwendigen Verfügungen getroffen für den Fall, dass die Gestaltung der Dinge die Erneuerung des Bündnisses nicht gestatten sollte. Die nächste Sitzung findet heute mit der gleichen Tagesordnung statt.

Nach Berichten eines Berliner Blattes beabsichtigt die Regierung des deutschen Reiches, im Laufe des Monates Jänner weitere Verstärkungen nach der Kiao-Tschau-Bucht zu senden. Die Matrosen-Artillerie ist durch Einstellung von Ersatzmannschaften verstärkt worden. Als Abfahrtshafen ist Wilhelmshaven bestimmt. Dem Verstärkungs-Detachement der Matrosen-Artillerie wird sich eine Abtheilung Infanterie anschließen, die aus Freiwilligen des Landheeres gebildet werden soll. Uebrigens wird von den 3200 Mann, welche die gesammte Besatzung aller in der Kiao-Tschau-Bucht weilenden, beziehungsweise nach Kiao-Tschau bestimmten Kriegsschiffe ausmachen, der vierte Theil im Laufe des nächsten Jahres in die Heimat zurückkehren und durch neue Mannschaften ersetzt werden. Zwei Kreuzer erhalten vollständig neue Besatzungen, während ein dritter Kreuzer theilweise neu besetzt wird. Die nach Ostasien abgehenden Mannschaften werden der Zahl nach sämmtliche Ablösungsmannschaften für alle übrigen fremdländischen Stationen übertreffen.

In Ergänzung des Communiqués der «Kölnischen Zeitung» über das völlige Desinteressement der deutschen Regierung an der Dreyfus-Affaire, meldet die «Vossische Zeitung», dass die deutsche Regierung diesen unantastbaren Sachverhalt schon seinerzeit dem Pariser Cabinet durch die dortige Botschaft in unanfechtbarer Weise darlegen ließ. Graf Münster habe vor dem Processe gegen Dreyfus sich der französischen Regierung gegenüber bereit erklärt, unter Verzicht auf seine Exterritorität vor dem Gerichtshofe zu erscheinen und mit seinem Eide zu bekräftigen, dass keine deutsche Stelle oder Persönlichkeit jemals in dieser Angelegenheit etwas zu thun gehabt habe. Die französische Regierung aber habe dieses Anerbieten abgelehnt, weil sie Beschimpfungen des deutschen Botschafters durch die Hetzpresse befürchtete. Erstaunlicherweise hat die französische Regierung ein unentschuldbares Versäumnis begangen, der französischen Oeffentlichkeit diesen Sachverhalt bisher zu verschweigen. Vielleicht hat man in der Auslassung der «Kölnischen Zeitung» die letzte mittelbare Aufforderung an die Pariser Machthaber zu erblicken, um endlich, am Vorabend des Esterhazy-Processes, ihr Versäumnis gut zu machen und den Hetzereien gegen Deutschland dadurch den Faden abzuschneiden, dass sie klipp und klar der Wahrheit die Ehre gibt und in amtlicher Form ausspricht, dass zwischen der Dreyfus-Angelegenheit und Deutschland keinerlei Zusammenhang besteht.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung beabsichtigt die russische Regierung, eigene landwirtschaftliche Agenten in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich und England zu creieren, und hat eine diesbezügliche Vorlage dem Reichsrathe zugehen lassen.

Wie man der «P. C.» aus Petersburg meldet, wird die Verwaltung des Turkestan- und Transkaspi-Gebietes in militärischer und administrativer Hinsicht mit Beginn des neuen Jahres (a. St.) in einer Hand vereinigt und einem Generalgouverneur, der gleichzeitig Obercommandierender der Truppen der genannten Provinz sein wird, unterstellt werden.

Um seinetwillen.

Roman von **M. Lichtenberg.**

(3. Fortsetzung)

Mit schlecht verhehltem Aerger sagte Baron Landsberg deshalb:

«Mein werter Herr Director, ich bin sehr erfreut, dass Sie so liebenswürdig waren, meine Einladung für sich und Ihre Gesellschaft anzunehmen, aber ich sehe mit Staunen und unendlichem Bedauern, es fehlt die Perle des Ganzen, das reizende Fräulein Reinhold! Und gerade die allerliebste, kleine Zauberin näher kennen zu lernen, war mein specieller Wunsch. Weshalb also ist sie die einzige, welche meiner Einladung nicht folgte?»

«Das ist nicht meine Schuld», erwiderte der Director verbindlich, «denn Fräulein Reinhold, welche noch nicht völlig sechzehn Jahre zählt, ist noch ganz Kind und wird von ihrer Mutter trotz deren immer mehr zunehmenden Brustleidens so streng bewacht, dass diese die Tochter sogar auf die Probe begleitet und dieselbe nach dem Theater sofort wieder mit nach Hause nimmt.»

Baron Landsberg war zu sehr Weltmann, um seine bittere Enttäuschung nicht geschickt unter der Maske forcierter Heiterkeit verbergen zu können, und blieb, trotzdem er innerlich die ganze Schauspieler-Gesellschaft ohne die liebliche Kleine zum Kuckuck wünschte, doch vollständig der liebenswürdige Gastgeber, als welchen er sich dargestellt hatte. Er lud die Gesellschaft höchst artig ein, an der Tafel Platz zu nehmen. Dann setzte er sich, mit einer galanten Bemerkung über ihre brillante Erscheinung als Kunigunde von Thurnek, an die Seite der Frau Directorin, während Graf Steinfels, an seiner anderen Seite Platz nehmend, den Director durch ein paar freundliche Worte zu seinem Tischnachbar wählte, weil er dessen Gesellschaft derjenigen der anwesenden Damen den Vorzug gab.

Nach wenigen Minuten aber lenkte Baron Landsberg das Gespräch direct wieder auf Fräulein Reinhold.

«Also Sie sagen», begann er, «die liebenswürdige Kleine habe eine strenge Mutter, welche sie an keinem Vergnügen theilnehmen lasse? Weshalb ist denn diese Frau so entsetzlich pedantisch?»

«Das sind ganz eigenthümliche Verhältnisse, welche dabei einwirken», entgegnete der Director. «Frau Reinhold ist nicht beim Theater geboren und erzogen, sondern stammt, wie ich glaube — denn sie selbst spricht nie von ihren Privatverhältnissen — aus sehr guter Familie. Sie ist jedenfalls in ihrem ganzen Wesen die vollständige Dame von Weltbildung. Dabei ist sie auch von sehr strengen Grundsätzen. Aber abgesehen davon, hat Frau Reinhold sehr viel Unglück im Leben gehabt, was sie wohl so herb gemacht haben mag. Ihr Gatte — ein ganz bedeutender Künstler, welcher lange Zeit in Wien am Hofburgtheater und später in Berlin engagiert gewesen ist — erkrankte vor ungefähr dreizehn Jahren an einem Gehirnleiden, welches unheilbar war und von welchem ihn der Tod erst nach jahrelangem Siechthum erlöste. Da erst, in dieser bitteren Noth, als alle Ersparnisse besserer Zeiten aufgezehrt waren, betrat Frau Reinhold die Bühne, um ihren kranken Gatten und ihr kleines Töchterchen zu ernähren. Frau Reinhold ist, ihrer geistigen Bildung wegen, als Salondame eine sehr verwendbare Schauspielerin», fuhr der Director fort, als er bemerkte, dass die beiden Herren seinen Worten mit gespannter Aufmerksamkeit folgten, «nur leider ist die kaum achtunddreißigjährige Frau jetzt so sehr brustleidend, dass sie seit acht Wochen gar nicht mehr fähig ist, zu spielen. Sie hatte kurz vorher zweimal hintereinander infolge ihres krampfhaften Hustens einen so heftigen Blutsturz bekommen, dass ihr der Arzt das Spielen vollständig verbieten musste. Als sie vor ungefähr acht Monaten zu mir kam, zählte ihr Töchterchen gerade fünfzehn Jahre und war vor einigen Monaten erst confirmiert worden. Als ich das allerliebste, für ihre große Jugend geistig früh entwickelte junge Mädchen sah, bot ich Frau Reinhold sofort an, auch ihre Tochter — vorläufig für kleine Rollen — zu engagieren. Doch die Mutter lehnte mein Anerbieten mit Dank, aber sehr entschieden ab, indem sie mir sagte, ihre Tochter sei noch viel zu jung für die Bühne und sie wolle, wenn es ihr irgend möglich sei, ihr Kind ganz vom Theater fernhalten. So waren ungefähr sechs Monate verflossen, seit Frau Reinhold bei mir ins Engagement getreten und wir sahen das sich geistig und körperlich immer lieblicher entwickelnde junge Mädchen nur manchmal als Zuschauerin im Theater, und selbst dann war sie, wenn die Mutter auf der Bühne beschäftigt war, stets von ihrer Hauswirtin begleitet, als ein unerwartetes Ereignis alles mit einem Schlage verändern sollte!»

(Fortsetzung folgt.)

Für diese Stellung ist der bisherige Militärgouverneur des Transkaspi-Gebietes, General Kuropatkin, ausersehen.

Das serbische Budget für das Jahr 1896, dessen Posten für 1897 Geltung behielten, wurde durch einen königlichen Ukas auch für das Jahr 1898 bis zur Erledigung der Budget-Gesetzesvorlagen in Kraft gesetzt.

Wie die «Agence Havas» aus Kairo meldet, seien die über den Sudan verbreiteten Gerüchte mit großer Vorsicht aufzunehmen. Dieselben würden in Umlauf gesetzt, um die öffentliche Meinung, namentlich jene Englands, zu beeinflussen. In Egypten herrscht immer die Meinung vor, dass die Expedition keinerlei ernsten Schwierigkeiten begegnen werde.

Tagesneuigkeiten.

— (Kochkunst-Ausstellung.) Die erste große Veranstaltung im Jubiläumsjahre des Kaisers, die internationale Kochkunst-Ausstellung, wurde heute vormittags eröffnet. Se. Majestät der Kaiser nahm die Eröffnung selbst vor und war hiebei von einer glänzenden Gesellschaft, Mitgliedern seines Hauses, Diplomaten, den Spitzen der Behörden, umgeben. Zum Empfange des Kaisers fanden sich ein: die Herren Erzherzoge Otto, Ludwig Victor und Rainer, Oberstthofmeister Fürst Liechtenstein, Ministerpräsident Baron Gautsch mit den Ministern Dr. v. Koerber, Graf Latour und Graf Bylandt, Reichs-Kriegsminister Edler v. Krieghammer, Nuntius Taliani, die Botschafter Graf Nigra und Marquis de Reverseaux, der Chef des Generalstabes FZM. Baron Beck und viele andere Würdenträger. Die bekanntlich in den Sophiensälen untergebrachte Ausstellung umfasst elf Säle, die Gallerie und ein Souterrain, in welchem 400 Aussteller ihre Objecte exponiert haben. Das Foyer enthält die Ausstellung von frischem Obst und Gemüse; der Hauptsaal umfasst die Erzeugnisse der höheren Kochkunst, Speisen und Schaustücke in fertigem und halbfertigem Zustande. Dieser Saal ist decorativ prächtig ausgestattet. In der Mitte dieses stillvollen Gartens steht ein Obelisk, der Genius der Arbeit reicht dem Herrscherpaare den Lorbeer. Die Säle II und III umfassen die Industrie-, IV die Getränke-, V und IX die Fachliteratur-, VI die Gemüse-, VII die Fleisch- und Fische-, VIII die Molkerei-, X die Bäckerei- und XI die Conditorei-Ausstellung. Auf der Gallerie sind die Kosthallen, 65 an der Zahl, untergebracht; hier gelangen Biere, Weine in- und ausländischer Provenienz, Champagner, Liqueure, dann die seltensten Delicatessen aller Länder, wie: Renthier-Beefsteakes, Bärenschinken, Austern, Hummern, Pasteten, Caviar 2c., Zuckerwaren, Gefrorenes, Bouillons, warme Chocolade und Kaffee, glas- und portionsweise, zu mäßigen Preisen zur Abgabe. Im Souterrain befinden sich die Küchen, das Manöverservice des Kaisers, eine Musterküche und ein nach amerikanischem Muster eingerichtetes Grill-Room. Hier kann das Publicum sich die gewünschte Fleisch- oder Fischportion in rohem Zustande auswählen; dieselbe wird sofort am Grill gebraten und dem Besucher serviert. Original amerikanische und englische Biere sowie amerikanische Drinks können verkostet werden und ist hier das sonst allgemeine Rauchverbot aufgehoben.

— (Ein Brahms-Denkmal in Hamburg.) In Hamburg, der Vaterstadt Johannes Brahms', der am 3. April seiner Kunst und der musikalischen Welt entrissen wurde, hat sich unter dem Vorsitze des Ehrenpräsidenten, des Herrn Bürgermeisters Dr. Mönckeberg, ein großes Comite constituiert, das die Errichtung eines Denkmals in Hamburg für Johannes Brahms in die Hand genommen hat und sich nun an die musikalische Welt, an hervorragende Künstler und Concertgesellschaften, an die Freunde und Verehrer des Meisters mit der Bitte wendet, das Vorhaben thatkräftig unterstützen zu wollen. Zuwendungen sind an den Schatzmeister des Comités, Herrn Theodor Behrens, in Firma L. Behrens & Söhne in Hamburg, erbeten.

— (Decenniumsfeier des deutschen Theaters in Prag.) Der zehnte Jahrestag der Eröffnung des neuen deutschen Theaters in Prag wurde am 5. d. M. abends durch eine Festvorstellung im neuen Hause gefeiert. Das ausverkaufte Haus war von den Vertretern der Behörde, der deutschen Aristokratie und der deutschen Bürgerschaft besetzt. Auch waren Gäste aus Wien und den deutschen Städten Böhmens anwesend. Glückwunschdepeschen, darunter auch von den Erbauern des Hauses, Helmer und Fellner, waren in großer Menge eingetroffen. Das von Alfred Klaar verfasste Festspiel und die Musik des Kapellmeisters Singer fanden großen Beifall.

— (Schwindelinserate.) Man schreibt aus London vom 30. December: In der jüngsten Zeit wird von London aus ein Inseratenschwindel wieder mit Erfolg betrieben, vor dem schon zu wiederholtenmalen gewarnt worden ist. Es werden nämlich mittelst Annoncen in auswärtigen, darunter auch österreichischen und ungarischen Blättern, zu günstigen Bedingungen Darlehen angeboten, während damit in Wirklichkeit nichts anderes bezweckt wird, als leichtgläubigen Leuten unter allerlei Vorwänden Geldbeträge herauszulocken. Es sei daher abermals nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass es sich bei diesen Anerbietungen nur um betrügerische Absichten handelt, und betont, dass bedauerlicherweise auch commerzielle Kreise die dringend gebotene Vorsicht, mit «Firmen» ohne vorherige Feststellung der Vertrauenswürdigkeit derselben in keinerlei Verbindung einzutreten, hie und da außeracht lassen.

— (Sacharjin †.) Professor Sacharjin, der «erste Arzt Russlands», ist in Petersburg gestorben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Krankencassen-Enquête.) Zum neuen Jahre veröffentlichte das Ministerium des Innern das stenographische Protokoll der großen Krankencassen-Enquête, die im vorigen Jahre in der Zeit vom 19. März bis 21. Mai in Wien tagte. Es ist damals öfter zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der socialdemokratischen Arbeiterschaft und denen der Arbeitgeber gekommen, die manchmal die sachliche Erörterung zu ersticken drohten. Auf dem Papier treten nun diese Gegensätze wohl gemildert, aber in ihrem Inhalte dennoch schärfer abgegrenzt hervor. Umso reichhaltiger und interessanter ist demnach das Material, welches in dem Protokoll enthalten ist. Für die bevorstehende Reform des Krankenversicherungsgesetzes, die allerdings schon seit mehreren Jahren bevorsteht, werden die in dem Protokoll niedergelegten Meinungsäußerungen und positiven Vorschläge sicherlich von hervorragender Bedeutung sein.

— (Das k. k. Handelsministerium) theilt der Handels- und Gewerbekammer mit, dass laut Mittheilung des k. k. Justizministeriums der XV. Jahrgang des von demselben herausgegebenen Verzeichnisses der Advocaten und Notare in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie für das Jahr 1898 zu Beginn dieses Jahres im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, I., Singerstraße Nr. 26, erscheinen wird.

— (Entscheidung in Vereinsangelegenheiten.) Ueber eine Beschwerde hat das k. k. Reichsgericht entschieden, dass die Wiederherstellung eines wegen seines Zweckes aufgelösten Vereines nicht zulässig ist, daher die Untersagung der Bildung eines auf eine derartige Wiederherstellung abzielenden Vereines gerechtfertigt ist. Das Vorhaben der Wiederherstellung wird als vorhanden erachtet, wenn in Rücksicht auf die Identität der Statuten, das Eingreifen derselben Personen und auf geoffenbarte Absichten kein Zweifel darüber obwalten kann, dass der neu zu bildende Verein dieselben Tendenzen verfolgen sollte wie der aufgelöste Verein. —o.

— (Organisation der Staatsbahnenverwaltung.) Die seit dem Bestande des Eisenbahnministeriums gemachten Erfahrungen haben Anlass gegeben, sich mit der Frage zu befassen, ob und in welcher Weise eine Ausgestaltung der bestehenden Organisation im Sinne der möglichsten Geschäftsvereinfachung und Entlastung des Ministeriums von den Einzelngeschäften der laufenden Verwaltung ohne Beeinträchtigung der Einheitlichkeit derselben herbeigeführt werden könnte. Die Wiederherstellung der vormaligen Generaldirection der Staatsbahnen ist dabei nicht ins Auge gefasst. Die Studien sind, wie das «Fremdenblatt» hört, noch nicht zum Abschlusse gelangt und ein Beschluss ist auch für die nächste Zeit nicht zu gewärtigen, zumal das Eisenbahnministerium durch die unaufschiebliche Vorsorge für die Erhöhung der Verkehrssicherheit vollauf in Anspruch genommen ist.

— (Neuerungen bei Kündigungen.) Bisher genügte es, dass bei schriftlichen Wohnungskündigungen seitens des Kündigenden eine Vollschrift zur Verständigung des Gegners und eine Rubrik für den Kündigenden selbst bei Gericht eingereicht wurde. Seit 1. Jänner müssen nach § 80 der Civ.-Pr.-Ord. so viele gleichlautende Ausfertigungen (Vollschriften) des Schriftsatzes, also der Kündigung, überreicht werden, dass jedem der Gegner eine Ausfertigung zugestellt und überdies eine Ausfertigung für die Gerichtsacten zurückbehalten werden kann; ferner ist eine Rubrik des Schriftsatzes zur Verständigung des Kündigenden beizulegen. In der Regel sind also bei jeder Kündigung zwei gleichlautende Vollschriften und eine Rubrik des Schriftsatzes einzureichen; sollte aber z. B. ausnahmsweise eine Wohnung von zwei Leuten gemeinsam aufgenommen worden sein und somit beiden gekündigt werden müssen, so wäre eine dritte Vollschrift beizubringen. Wenn die Kündigungsfrist einen Monat nicht überschreitet, ist jede Vollschrift der Eingabe wie bisher mit einem Stempel zu 12 kr. zu versehen; für jede andere Kündigung, bei welcher die vertrags- oder gesetzmäßige Kündigungsfrist länger währt, ist nun durch die kaiserliche Verordnung vom 26. December 1897, R. G. Bl. Nr. 305, die Stempelung jeder Vorschrift mit einem Stempel zu 1 Krone vorgeschrieben. Rubriken sind ausnahmslos stempelfrei.

— (Münzenprägungen der Kronenwährung.) Die Münzprägungen der Kronenwährung, welche seit der vor fünf Jahren erfolgten Sanction der Währungsgesetze bis Ende October 1897 in Oesterreich und in Ungarn vorgenommen worden sind, beziffern sich zusammen auf 562·6 Millionen Gulden, hievon 448·3 Millionen Gulden in Gold. Es wurden nämlich bis zu dem genannten Zeitpunkte von dem k. k. Hauptmünzamte in Wien ausgeprägt: in Gold 29,102.572 Zwanzig-Kronen-Stücke und 2,013.974 Zehn-Kronen-Stücke im Werte von 301,095.590 fl., in Silber 97,829.500 Ein-Kronen-Stücke im Werte von 48,914.750 fl., endlich 711,475.000 Nickel- und Bronze-Scheidemünzen im Werte von 24,493.365 fl. Der Totalwert der Ausprägungen Oesterreichs beträgt sonach 374,503.705 fl. Die gesammten Ausprägungen Ungarns betragen in Gold 13,565.381 Zwanzig-Kronen-Stücke und 2,313.087 Zehn-Kronen-Stücke im Werte von 147,219.245 fl., in Silber 60 Millionen Kronenstücke im Werte von 30 Millionen Gulden, endlich 368,686.302 Stück Nickel- und Bronze-Scheidemünzen im Werte von 10,907.149 fl. 65 kr. Der Totalwert der Ausprägungen Ungarns beträgt sonach 188,126.394 fl. 65 kr.

— (Die Kleidung beim Eislaufen) soll jedenfalls derart gewählt werden, dass sie nicht extra warm sei. Ein dunkler (schwarzer oder blauer) Anzug aus Tuch oder Wolle eignet sich am allerbesten für diesen Zweck. Dasselbe gilt für die Kopfbedeckung, als welche eine einfache Pelzkappe oder englische Tuchkappe vorzuziehen ist. Die Beine schützt man (dies gilt auch für Damen) am besten durch Lederstulpen vor Zerreißen der Kleider und vor Verletzung. Den Damen einen Rath bezüglich der Bekleidung beim Schlittschuhlaufen zu geben, wäre entschieden zu weitgehend, doch hat sich für dieselben Folgendes am besten bewährt: Einfacher Kleiderschnitt, leichte Pelzkappe, das Kleid möglichst glatt, kurz, beiläufig bis an die Knöchel reichend. Dass ein langes Kleid gefährlich ist, ist leicht einzusehen, speciell in jenen Momenten, in denen die Läuferin in tieferer Kniebeuge mit dem Rocksaume das Eis berührt. Beim Gebrauche von Lederstulpen liegt auch weniger daran, ein etwas kürzeres Kleid zu tragen. Ein großer Fehler aller Läuferinnen ist das starke Schnüren des Mieders, welches nicht nur gesundheitsschädlich ist, sondern auch manche talentierte Läuferin hindert, größere Fortschritte zu machen. Was die Schuhe anbelangt, so sollen sie vor allem gut passen, alle Theile aus gutem, starkem Leder gemacht sein; die Sohlen sollen mittelstark, die Absätze mit senkrechten Seitenwänden, sogenannte englische Absätze, versehen sein. Das Füttern der Eisstiefel mit Flanell ist zu verwerfen. Es ist das Füttern mit Leder entschieden vorzuziehen. Der Stiefel soll überall, besonders aber in der Ferse und im Gelenke, fest sitzen und nicht höher als bis zu den Knöcheln reichen. Jedenfalls schnüre man den Stiefel bis zur Einbiegung am Rist sehr fest, weiter hinauf zu aber lockerer, wodurch vermieden wird, dass der Fuß an Beweglichkeit beeinträchtigt wird und die Sicherheit verloren geht.

— (Rindfleisch-Preise.) Im abgelaufenen Monate betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Radmannsdorf 50 kr., in Kronau 60 kr., in Aßling 50 kr., in Kropp 48 kr., in Veldes 56 kr., in Rudolfswert 52 kr., in Seisenberg 44 kr., in Treffen 44 kr., in Gurkfeld 48 kr., in Landstraß 40 kr., in Nassenfuß 44 kr., in Ratschach 44 kr., in St. Barthlmä 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Kraxen 44 kr., in Adelsberg 50 kr., in Illyrisch-Feistritz 50 kr., in Senosetsch 52 kr., in Wippach 48 kr., in Littai 48 kr., in Weixelburg 44 kr., in Sagor 48 kr., in St. Martin bei Littai 48 kr., in Krainburg 50 kr., in Bischoflack 50 kr., in Neumarktl 52 kr., in Loitsch 40 kr., in Idria 46 kr., in Altenmarkt bei Laas 44 kr., in Zirknitz 56 kr., in Planina 50 kr., in Gottschee 46 kr., in Reifnitz 44 kr., in Großlaschitz 40 kr., in Tschernembl 40 kr., in Möttling 36 kr. —o.

— (Erloschene Epidemien.) Die Typhus-Epidemie in Idria und Oberlezeče sowie die Keuchhustenepidemie in den Gemeinden Adelsberg, Hrenovic und Unterloitsch ist nunmehr gänzlich erloschen; erstere forderte von zusammen 75 erkrankten Personen 12, letztere von 637 erkrankten Kindern 35 Opfer. —o.

— (Postsparcasse.) Nach dem Berichte des Postsparcassenamtes erreichte der Checkverkehr im Monate December einen Umsatz von 351·2 Millionen Gulden. Das Guthaben der Theilnehmer am Checkverkehre, deren Zahl 34.209 beträgt und sich um 990 vermehrt hat, beläuft sich auf 88·07 Millionen Gulden. Von den Checkbüchelbesitzern gehören 25.636 (+ 379) dem Clearingverkehr an. Im Sparverkehre wurden 3·14 Millionen Gulden eingelegt und 3·22 Millionen Gulden zurückgezahlt. Die Netto-Einlage umfasst gegenwärtig 53·12 Millionen Gulden. Die Zahl der Postsparcassebücher beträgt 1,241.567 und hat sich um 2985 vermehrt. Im ganzen besitzt die Postsparcasse aus dem Check- und Sparverkehr eine Netto-Einlage von 141·2 Millionen Gulden.

— (Für Landwirte und landwirtschaftliche Corporationen.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde die hiesige k. k. Tabakhauptfabrik angewiesen, vorläufig durch ein Jahr Tabak-Extract zum Verschleiße am Lager zu halten. —o,

— (Postdienst.) Am 16. d. M. tritt in Woditz in Krain, politischer Bezirk Stein, ein neues Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befassen, als Sammelstelle des Postsparcassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postnetze mittelst einer täglich einmaligen Fußbotenpost zum Bahnhofe Vižmarje erhalten wird.

— (Großherzige Stiftung.) Ueber einen Act seltener Hochherzigkeit wird uns aus den hiesigen kaufmännischen Kreisen berichtet. Herr Emerich C. Mayer, Banquier in Graz, Chef des hiesigen Bank- und Großhandlungshauses J. C. Mayer, hat bereits vor drei Jahren anlässlich des sechzigjährigen Jubiläums der Firma sein Personale in munificenter Weise bedacht. Mit Beginn des heurigen Jahres hat nun Herr Emerich C. Mayer außerdem durch Anlehnung an den Pensionsverein für Angestellte des Handels und der Industrie in Wien für die Altersversorgung seines Personales in der Weise Vorsorge getroffen, dass den Angestellten das Recht auf eine Pension gewahrt bleibt, welche mit Erreichung des sechzigsten Lebensjahres oder sogleich bei allenfalls früher eintretender Arbeitsunfähigkeit flüssig gemacht wird. Ueberdies ist für die Witwen und Waisen der verheirateten Angestellten durch entsprechende Lebensversicherungen gesorgt. Die beträchtlichen Kosten dieser Stiftung werden, ohne irgendwelche Beiträge des Personals, von der Firma allein bestritten. In der gegenwärtigen Zeit der socialen Reformen, in der wiederholt die Altersversorgung der Handelsangestellten angeregt wurde, kann dieses großherzige, echt humanitäre Vorgehen der bestbekannten Firma nicht genug rühmend hervorgehoben und anderen Handelshäusern zur Nachahmung empfohlen werden.

* (Mondesfinsternis.) Gestern nachts trat der Mond mit einem kleinen Theile seiner Scheibe in den Kernschatten der Erde, um nach anderthalb Stunden ihn wieder zu verlassen. Hier konnten die Phasen der Finsternis nicht beobachtet werden, da der Himmel stark umwölkt war.

— (Aus dem Vereinsleben.) In Tschernembl wurde von der dortigen gewerblichen Genossenschaft ein Leseverein gegründet, dessen Statuten behördlich bereits genehmigt wurden. —o.

* (Deutsche Bühne.) Die gestrige sechste Wiederholung der hübschen Operette «Der Wunderknabe» fand vor leidlich gut besuchtem Hause mit dem bisherigen schönen Erfolge statt. Heute gelangt die Schwanknovität «Die Logenbrüder» zur Aufführung, ein übersprudelnd lustiges Werk, dem gleich «Hans Huckebein» ein voller Heiterkeitserfolg beschieden sein wird.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 5. auf den 6. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Vacierens, zwei wegen nächtlicher Ruhestörung, drei wegen Excesses und Trunkenheit und eine wegen steckbrieflicher Verfolgung. Der im Polizeiblatte für Krain wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit currentierte Valentin Strukelj wurde hierorts angehalten und dem k. k. Landesgerichte eingeliefert. — Vom 6. auf den 7. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Excesses, eine wegen Vacierens, eine wegen Bettelns und eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt. — Im Nachhange zum Polizeirapporte vom 2. d. M. wurde angezeigt, dass die Sicherheitswachleute Müller und A. Dobrajc einen der Thäter, welche den Einbruchsdiebstahl beim Schlossermeister A. Žabkar verübt haben, eruierten und verhafteten. Derselbe wurde dem hiesigen k. k. Landesgerichte eingeliefert. —r.

— (Eine angenehme Gesellschaft.) Am 26. v. M. abends zechten mehrere Burschen aus Zadvor und Sostro im Gasthause des Lorenz Pavčič in Zavoglje, Gemeinde Dobrunje, Bezirk Umgebung Laibach. Gegen 10 Uhr nachts entstand zwischen ihnen ein Streit, worauf sich die Besitzerssöhne Strah und Bitenc mit offenem Taschenmesser in der Hand zu der Zimmerthür stellten und die zechenden Gäste mit dem Erstechen bedrohten. Die beiden wurden vom Gastwirte Pavčič aus dem Zimmer geschafft. Vor dem Gasthause wurde Lorenz Bitenc von den Burschen überfallen, geprügelt und dabei auf der obern Lippe mit einem Taschenmesser verletzt. Mittlerweile verschaffte sich Franz Strah auf eine bisher unbekannte Weise ein Jagdgewehr, mit welchem er auf die Burschen von Zadvor losfeuerte und den Besitzerssohn Moškric durch zwei Schüsse schwer verwundete. Strah hat auch dem Gastwirte Pavčič, als ihm der Einlass ins Haus verweigert wurde, eine Fensterscheibe sammt Rahmen zertrümmert. —l.

— (Kunstnachrichten.) Es wird vielleicht weitere Kreise Laibachs und des Landes interessieren, dass ein Künstler, der schon wiederholt sich Oberkrain zum Studienplatze erwählt hat und von dem Kunstfreunde der Stadt in früheren Jahren Bilder erworben haben, mit einer Ausstellung seiner Werke in München einen bedeutenden künstlerischen Erfolg errungen hat. Ueber die Ausstellung Alfred Zoffs in München schreiben fast sämmtliche Blätter Münchens in höchst anerkennender Weise. Die «Münchener Neuesten Nachrichten» sagen: Alfred Zoff hat in dieser Woche eine Auswahl seiner Gemälde und Studien ausgestellt, die einen hervorragenden Schmuck dieser Kunstvereinswoche bilden. Zum großen Theile sind es Motive aus Italien, von der Riviera, an sich schon sehr anziehend, aber frei von der traditionellen «Schönheit» der italienischen Landschaften, wie man sie früher malte und heute noch mancherorten malen soll; voll warmer, ruhiger Harmonie der Farben, die manchmal an Schönleber erinnern. Unter den größeren Bildern aus Italien ist die Ansicht einer Küstenstadt, dann eine Piniengruppe am Meeresstrande besonders wirkungsvoll und fein in der Stimmung, aber auch unter den Studien, die zum großen Theile Landschaften deutschen Charakters zeigen, ist sehr viel Kräftiges und eigenartig Schönes, das gerade bei der Einfachheit des Vorwurfs — meist sind es Baumgruppen mit einem Stück Wiese und Wasser — doppelt zur Geltung kommt. Die «Augsburger Zeitung» schreibt: A. Zoff, vornehmlich als Marinemaler bekannt, tritt mit Meerbildern und Landschaften auf, welche meist den italienischen Küsten entnommen sind, aber auch Motive aus der Heimat behandeln, letztere mit besonderer Intimität. In stillem Abendfrieden liegt ein schilfumwachsenes Seeufer; die Sonne spielt noch an den Dächern der niederen Bauernhäuser und der blauende Himmel beginnt zu verblassen. Träumerisch ruhende Altwasser oder bewegte Meeresflut weiß der Künstler gleich überzeugend mit feiner Charakterisierung in Farbe und Licht wiederzugeben. Großartig wahr erscheint eine Brandung an felsiger Küste; durchsichtig klare Fluten wogen gegen das Ufer, während im Hintergrund unter schwerer Wolkenwand eine düstere Fläche sich ausdehnt. Aber überall ist wirkliches Wasser vorhanden, nicht nur eine farbige Masse, auch Wolkenbildung und Himmel stehen damit in schönem Einklang; nur das Terrain einiger italienischer Küstenscenerien ist zu verblasen vorgetragen und fällt aus der Stimmung. Auch der «Münchener Generalanzeiger» spricht darüber in nachfolgender Weise: A. Zoff ist mit einer großen Collection Landschaften vertreten, deren Motive aus Italien stammen. Diese Studien und Bilder nehmen schon von vornherein ein größeres Interesse in Anspruch, da sie sich von den landläufigen italienischen Landschaften gar sehr unterscheiden, so sehr, dass sie, objectiv gesagt, keine italienischen Landschaften sind. Da hat eine echte deutsche Künstlerpersönlichkeit in Italien deutsche Landschaften gemalt, und zwar so, dass sie theilweise ebensogut aus Münchens Umgebung stammen könnten. Hier ist ein neuer Beweis gegeben, dass die Natur, die der Künstler sich zur Grundlage seines Schaffens wählt, die heimatliche, die landeigene sein soll. Der Mangel an Intimität, der sich bei der Wahl eines fremdliegenden Stoffes oder wie hier eines fremden Landes, leicht fühlbar machen kann, ist nun bei Zoff nicht zu verspüren, denn selbst die einfachsten Naturausschnitte, die kleinsten Erdenwinkel erfreuen durch eine große Naturwahrheit und durch die Unmittelbarkeit des großen Natureindrucks. Hier gibt der Maler z. B. nur ein kleines Stückchen Wiese, belebt durch einige Bauernhütten, aber es ziehen leuchtend helle Wolken darüber hin; dort ist es nur ein Wiesengrund mit einem Altwasser, umgeben von einigen Baumgruppen, aber es weht eine frische Luft, das Gras ist feucht und das Wasser ist wirkliches, klares, helles Wasser. Das Meer rollt dort Woge um Woge ans felsige Gestade, hoch spritzt der Schaum auf und über diesen huschen die Strahlen der Frühsonne, die weite Wasserfläche prickelnd beleuchtend. So könnte man Bild für Bild, Studie um Studie durchgehen und überall die Spuren eines tüchtigen Könnens, verbunden mit einer vornehmen künstlerischen Naturauffassung und Stimmung, nachweisen.

Musica sacra.

Sonntag, den 9. Jänner (erster Sonntag nach der Erscheinung des Herrn), Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Dr. Joh. Benz; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von J. K. Aiblinger.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 9. Jänner Hochamt um 9 Uhr: Messe von Felix Uhl; Graduale von A. Foerster; Offertorium von J. K. Aiblinger.

Neueste Nachrichten.

FZM. Anton Freiherr von Schönfeld †

Gestern früh ist in Wien der General-Truppen-Inspector FZM. A. Frh. v. Schönfeld verschieden. Er war einer der populärsten und hervorragendsten Generale der österreichisch-ungarischen Armee und hatte sich schon als junger Officier auf den italienischen Schlachtfeldern ausgezeichnet. Nach dem Tode des Freiherrn v. John wurde er zum Chef des Generalstabs, nach dem Tode des Erzherzogs Albrecht zum General-Truppeninspector ernannt. Er war auch Präsident der niederösterreichischen Ritterstandsgeschlechter, in welcher Eigenschaft er der Nachfolger des R. v. Schmerling gewesen ist. Das Leichenbegängnis findet Sonntag mittags um 1 Uhr statt, die Beisetzung erfolgt auf dem Vöslauer Ortsfriedhofe.

Der Witwe des verstorbenen Generaltruppeninspectors Freiherrn v. Schönfeld condolierten: Seine Majestät der Kaiser, Ihre k. u. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Otto und Friedrich und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Theresia.

Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich ließ einen prachtvollen Kranz auf den Sarg des Freiherrn v. Schönfeld niederlegen. Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie condolierte telegraphisch, die Minister Freiherr v. Gautsch und Edler v. Krieghammer persönlich. Vom General-Adjutanten des deutschen Kaisers von Hahnke traf ein sehr theilnahmvolles Condolenztelegramm ein, in welchem gleichzeitig mitgetheilt wird, dass der deutsche Kaiser bei den Beisetzungsfeierlichkeiten durch den General-Adjutanten von Plessen und den Commandanten des Kaiser Franz-Regimentes nebst dem Regiments-Adjutanten vertreten sein wird.

Ausgleichsverhandlungen.

(Original-Telegramm.)

Wien, 7. Jänner.

Zufolge einem Communiqué der parlamentarischen Commission des Czechenclubs gab Ministerpräsident Frh. v. Gautsch in der heute vormittags halb 12 Uhr begonnenen Conferenz mit den Vertretern des Jungczechenclubs Dr. Engel, Dr. Kaizl, Dr. Kramař und Dr. Pacak eine Darstellung der politischen Situation mit Rücksicht auf die bevorstehende Tagung des böhmischen Landtages. Aus den Ausführungen des Ministerpräsidenten geht hervor, dass die Regierung entschlossen sei, der Discussion über die Sprachenfrage im böhmischen Landtage nicht aus dem Wege zu gehen, vielmehr gegebenenfalls ihren Standpunkt präcise darzulegen und mit aller Kraft sich bestreben werde, die Gegensätze zu mildern.

Die böhmischen Vertreter betonten die Bereitwilligkeit, an der friedlichen Lösung der Nationalitätenfrage mitzuwirken, allerdings unter dem selbstverständlichen Vorbehalte, dass das gleiche Recht dem böhmischen Volke voll und ganz gewahrt bleibe. Die diesjährige Session des böhmischen Landtages werde zur Erreichung dieses Zieles beitragen können, falls auf deutscher Seite versöhnlichere Dispositionen vorhanden sein werden.

Der Ministerpräsident versicherte, dass, obwohl er das größte Gewicht darauf lege, sich mit den Deutschen über den Sprachenstreit zu verständigen, er weit davon entfernt ist, etwas zu veranlassen, was der Gleichartigkeit, den gleichen Rechten der böhmischen Sprache oder was der Untheilbarkeit des Königreiches Böhmen abträglich wäre. Der Ministerpräsident hob die absolute Nothwendigkeit, im Interesse des Reiches und des Landes in der Sprachenfrage zu einer beide Theile befriedigenden Lösung zu gelangen hervor.

Telegramme.

Wien, 7. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Eisenbahn-Ministerium ordnete mit dem Zeitpunkte der Einführung des diesjährigen Fahrplanes die Einschränkung des Güterverkehres an Sonn- und hohen Feiertagen auf allen österreichischen Bahnlinien an.

Prag, 7. Jänner. (Orig.-Tel.) Aus Reichenau wird gemeldet: Der Bergwerksdirector der Reichenauer Kohlengewerkschaft Johann Mischkowski ist gestern vormittags bei der Ausfahrt aus der «Johanneszeche», als er mit der Förderschale ober Tag angelangt war, durch einen unglücklichen Zufall mit dem Kopfe an einen Balken gestoßen und in den 53 Meter tiefen Schacht hinabgestürzt, wo er als formlose Masse liegen blieb.

Szegedin, 7. Jänner. (Orig.-Tel.) Nach einem Telegramme des Bürgermeisters von Hod-Mezö-Vasarhely haben sich daselbst der Stadthauptmann Poka und der Concipient Gosztonyi das Leben genommen. Diese Selbstmorde stehen mit der wegen der jüngsten Defraudationen eingeleiteten Untersuchung im Zusammenhange.

Paris, 7. Jänner. (Orig.-Tel.) «Siècle» veröffentlicht die bisher geheim gehaltene Anklageschrift im Processe Dreyfus, aus welcher hervorgeht, dass das Borereau die einzige materielle Grundlage der Anklage bildete. «Siècle» behauptet, Oberst Picard habe schon im August und September 1896 gegen Esterhazy die Anzeige wegen Verdachtes der Spionage erhoben.

Paris, 7. Jänner. (Orig.-Tel.) Die «Agence Havas» meldet aus authentischer Quelle: Die Nachricht von einer zwischen England und Japan abgeschlossenen Allianz wird als unbegründet bezeichnet.

London, 7. Jänner. (Orig.-Tel.) Einer bei Lloyd von der Insel Whight eingetroffenen Meldung zufolge signalisierte der Dampfer «Knights of Saint George», dass er mit dem Dampfer «Lepanto» aus Hull in dichtem Nebel zusammengestoßen und der «Lepanto» gesunken sei. Es ist niemand verunglückt.

Suez, 7. Jänner. (Orig.-Tel.) Um 9 Uhr vormittags passierte das deutsche Geschwader unter dem Salut des englischen Kreuzers «Scout» und der Festung die Mündung des Canals.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 6. Jänner. Fesel, Verwalter, Jauerburg. — Manhart, Kfm., Graz. — Miklavčič, Vivante, Kflte.; Bram, Plankenstein, Glück, Bianki, Sänger; Musina, Dellera, Lucick, Sängerinnen, Triest. — Schwarz, Kfm.; Klobčar, Poltschen. — Fleischhacker, Kfm., Gr.-Kanizsa. — Kaufmann, Kfm., Monfalcone. — Wagner, Walter, Draxler, Kflte.; Max, Vohunc, Felix, Pferdehändler, Wien. — Jaschi, Baumeister, Pola. — Salvalai, Musiker, Mantua.

Am 7. Jänner. Breindl, k. u. k. Genie-Hauptmann, Hermannstadt. — Dr. Hočevar, Advocaturs-Candidat, s. Gem.; Lunzer, Kfm., Wien. — Dr. Burger, k. k. Notar, Gottschee. — Schart, Kfm., s. Gemahlin, Oberburg. — Bettlheim, Gr.-Kanizsa. — Walzer, Kfm., Cilli. — Derendich, Ferenčič, Kflte., Pisino. — Kern, fürstlicher Revierförster, Hrušca. — Pop, Privat, Velika Gorica. — Signori, Kfm., Rovigno.

Hotel Lloyd.

Vom 4. bis 7. Jänner. Karrach, Kunc, Reisende, Wien. — Tausig, Reisender, Prag. — Merše, Besitzerstochter, Aßling. — Dubsky, Reisender, Agram. — Čuden, Privatier, Krainburg. — Arko, Student, Hrenowitz. — Valentino, Besitzer, Capodistria. — Lenarčič Theresa und Francisca, Private, Neudorf. — Edler v. Hrussoczy, Mechaniker, Karlstadt. — Zvan, Besitzer, Wippach. — Vrus, Besitzerin, Čabar. — Omersa, Handelsmann, Neumarktl. — Bartol, pens. Pfarrer, Laibach. — Božič, Landtagsabgeordneter, Podraga.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
7	2 U. N.	737·4	5·3	SW. mäßig	bewölkt	
	9 » Ab.	737·6	5·3	N. mäßig	bewölkt	
8.	7 U. Mg.	738·8	2·8	OND. mäßig	bewölkt	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3·1°, um 5·8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist.

Franz Josef-Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das Beste seiner Art anerkannt und «überall erhältlich». Direction in Budapest.

(4689) 20—6

«Hoch soll er leben!» ist das Motto eines Bildes, das in den Straßen als Placat, dann in den Auslagen unserer Kaufleute sowie als Schmuck der Familienkalender und Zeitungsinserate zu sehen ist, und durch die gelungene Idee allgemein auffällt. Die bekannte Firma Kathreiner kündigt ihren Malzkaffee mit diesem Bilde an, dessen vorzügliche Ausführung zugleich ein Beweis ist von der hohen Vollendung, welche die Reclame in dieser Richtung gewonnen hat, und durch die namentlich die Kathreiner'schen Publicationen sich seit einer Reihe von Jahren immer mehr auszeichnen. Auch dies Bild ist gewiss wieder von einem ersten Künstler entworfen. Das kleine Ding auf demselben hat sicher einmal bei einem Familienfeste bemerkt, wie der Vater das Weinglas hob und anstoßend einen Freund des Hauses oder ein Mitglied der Familie feierte. «Hoch soll er leben!» Das blieb ihm haften im jugendfrischen Gedächtnis als der höchste Ausdruck heller Festesfreude und herzlicher, aufrichtiger Anhänglichkeit. Und in der, lebhaften Kindern so eigenen Nachahmungssucht, welche die verschiedenartigsten Empfindungen in den gleichen Ausdruck zu drängen versteht, begrüßt es den vom Schwesterchen gebrachten Frühstückskaffee. Es ist der geliebte Kathreiner, der so wohlig schmeckt, so trefflich mundet, und dem wohl auch zum Theile die kräftigen Beinchen, die gerundeten Arme mit den Grübchen sowie die vollen, blühenden Wangen zu danken sind. Und da es die gefüllte Schale eben zum Munde führen will, fällt ihm jener Ausdruck größter Befriedigung und herzlichster Freude ein, und «Hoch soll er leben!» ruft es dem Schwesterchen zu. Wie glücklich hat der Künstler dies zum Ausdrucke gebracht, den stürmischen Einfall des kleinen Dinges und das überlegene und doch so anmuthige Lächeln der älteren Schwester, mit dem sie auf den Vorschlag eingeht. Auch sie trinkt gewiss, wie die ganze Familie, schon seit längerer Zeit Kathreiners Kneipp-Malzkaffee, der allein und in so vorzüglicher Weise die gesundheitlich wertvollen Eigenschaften des Malzes mit dem gewohnten, angenehmen und beliebten Kaffeegeschmack verbindet. Je länger man die reizende Kindergruppe betrachtet, desto anmuthiger und gemüthlicher wirkt sie. Eine bessere Empfehlung für den bereits so allgemein beliebten Kathreiner'schen Malzkaffee, als sie hier ein echter Künstler im Bilde anschaulich macht, war wirklich nicht zu finden. (5888a)

Landestheater in Laibach.

61. Vorstellung. Ungerade.

Samstag, den 8. Jänner.

Novität! Zum erstenmale: Novität!

Die Logenbrüder.

Schwank in drei Acten von Karl Laufs und Kurt Kraatz.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Wilhelms Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oest. ist durch alle Apotheken zum Preise von ö. W. fl. 1·— per Paket zu beziehen. (5757) 12—4

En gros-Lager für Laibach bei Herrn **Peter Lassnik.**

Es ist nicht vorbei!

Die **Hühner**

legen nur deshalb nicht, weil sie nicht

Schöffels Ovarin

erhalten. **Schöffels Ovarin** ist ein unfehlbares Mittel, nach welchem die Hühner in **einemfort, auch bei strengem Frost, Eier legen** und dabei kräftig und gesund bleiben. **Dasselbe lohnt sich in höchstem Masse.** Preis per 4 Kilogramm-Paket fl. 1·20. Prospecte gratis. Zu beziehen von (5847) 13—2

J. Schöffel, Wien, XIV., Nobilegasse 11.

Deutscher und Oesterr. Alpenverein
SECTION KRAIN.

Einladung.

Der gefertigte Ausschuss beehrt sich hiemit, die Mitglieder der Section «Krain» des D. u. Ö. A.-V. zu der **Dienstag, den 18. Jänner 1898, um 8 Uhr abends** in der **Casino-Gastwirtschaft** stattfindenden

Hauptversammlung

einzuladen. (65) 2—1

Tagesordnung.

1.) Ansprache des Vorsitzenden.
2.) Bericht des Schriftführers.
3.) Vorlage des Rechnungsabschlusses für 1897 und des Voranschlages für 1898.
4.) Allfällige Anträge.
5.) Neuwahl des Obmannes und von sechs Ausschussmitgliedern.

Laibach am 2. Jänner 1898.

Der Ausschuss der Section „Krain"
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereines.

Aerztlich geprüft und anempfohlen gegen Blutarmut

Eisenhältiger Wein.

Die chemischen Analysen

der Herren **Dr. Hager** in Frankfurt, **Professor Roesler** in Klosterneuburg, **Dr. Mansfeld** in Wien, **Professor Knapitsch** in Laibach und Landesgerichts-Chemiker **Morpurgo** in Triest, welche im

eisenhältigen Weine

des Apothekers

Piccoli in Laibach

die angegebene Menge Eisen immer bestätigt haben, **sind das beste Zeugnis und bieten die grösste Garantie für dessen Wirkung.**

Dieser Wein ist sehr angezeigt für **Blutarme, Nervöse oder durch Krankheiten geschwächte Personen, für blasse, schmächtige und kränkliche Kinder.** (5484) 6

Preis einer Halbliter-Flasche 1 fl.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(2144) 35 **Fortwährend Cravatten-Neuheiten.**

Trnkóczys Hühneraugenpflaster

ist das **sicherste** und **rationellste** Mittel, um **Hühneraugen, harte Haut, Schwielen** an Händen und Füßen und sonstige **harte Hautwucherungen** schnell und gründlich zu entfernen. — **Wirkung garantiert!** — Preis 35 kr. Man achte beim Ankaufe genau auf nebige Schutzmarke sowie auf die Firma «Franciscus-Apotheke», welche sich auf jedem Pflaster und Couvert befindet.

Erzeugungsstelle und Hauptdepôt:

Franciscus-Apotheke in Wien,

V/2, Hundsthurmerstrasse 113.

Ferners zu haben in **Laibach** bei Herrn Apotheker **Ubald v. Trnkóczy,** Rathhausplatz 4. (5687) 10—4

Der Wahrheit die Ehre. Kein Schwindel. Die Adlerpfeife «System Berghaus» mit den **Rauch und Sotter trennenden** Abgüssen (österr. Priv.) und dem **biegsamen Aluminiumschlauch** ist eine **wirkliche** Gesundheitspfeife und in allen Kreisen sehr beliebt. Goldene Medaille Münster 1896. Preislisten mit vielen Anerkennungsschreiben versenden gratis und franco an jedermann **Eugen Krumme & Cie., Adlerpfeifenfabrik, Gammersbach** (Rheinprovinz). (3613) 12—5

Plüss-Staufer-Kitt

(1792) **in Tuben und in Gläsern,** 20—19

mehrfach prämiiert und anerkannt als das **Praktischeste** und **Beste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt:

Franz Kollmann, Laibach.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

Die Beachtung dieses Kork-brand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc. (7) 1

Stahl-H-Hufstollen

stets scharf!

aus bestem steierischen Material erzeugt, Kronentritt unmöglich, das einzige Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten gratis und franco zu haben bei **Kaszab & Breuer, Budapest, VI., Eötvösgasse 42, Fabrik für Hufbeschlagsartikel und Schraubware,** und in allen besseren Eisenhandlungen. (4754) 15—12

(13) Das einzige, angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel ist das Franz Josef-Bitterwasser, seit mehr als zwanzig Jahren von unvergleichlicher Popularität. Die Wirkung ist eine nachhaltig auflösende. Das Franz Josef-Bitterwasser sollte in keinem Haushalte fehlen.

Täglich frische

Faschingskrapfen

empfiehlt (82) 7—1

Jakob Zalazniks Conditorei

Alter Markt Nr. 21 und Veggasse Nr. 12.

G. FLUX

Herrengasse Nr. 6

Wohnungs-, Dienst- und Stellen-vermittlungs-Bureau

empfiehlt drei einfache, sehr nette **Köchinnen für alles,** mit drei- und zweijährigen Zeugnissen; tüchtige, hübsche, cautionsfähige **Zahlkellnerin** und einige starke **Mädchen für alles,** die etwas nähen, stricken, bügeln und waschen können. **Dienstboten** zur Auswahl im Bureau den ganzen Tag anzutreffen. (86)

Ein möbliertes Monatzimmer

für einen Herrn sofort zu vergeben I. Stock **Hauptplatz.**

Nähere Auskunft in der Administration dieser Zeitung. (87)

Offene Stelle.

Comptoirist

gesetzteren Alters, mit schöner Handschrift, bewandert in allen Comptoirarbeiten, mit guten Referenzen und Kenntnis der Tuchbranche **gesucht.** Bevorzugt werden jene Bewerber, die einer slavischen Sprache mächtig sind. (90)

Ausführliche Offerte von nur tüchtigen Kräften sind an den **kaufm. Verein „Merour" in Graz** zu senden.

(23) 3—2 St. 7845.

Oklic.

Vsled brezuspešne prve izvršilne dražbe v izvršilni reči «Okrajne posojilnice v Mokronogu» proti Gašparju Jermanu iz Dol. Zabukovja se bode

dné 26. januvarja 1898

druga izvršilna dražba posestev vlož. št. 33 in 120 kat. obč. Novo Zabukovje pod prejšnjimi uveti tukaj vršila.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu, dné 22. decembra 1897.

(10) 3—2 St. 8624.

Oklic.

Dné 15. januvarja 1898,

dopoldne ob 10. uri, vršila se bode tusodno druga izvršilna prodaja Valentinu Sajovicu iz Sela lastnega zemljišča vl. št. 42, 104 in 111 kat. obč. Vesce.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, dné 16. decembra 1897.

Course an der Wiener Börse vom 7. Jänner 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	102·65	102·85
in Noten verz. Februar-August	102·55	102·75
„ Silber verz. Jänner-Juli	102·55	102·75
„ „ April-October	102·55	102·75
1854er 4% Staatslose 250 fl.	160·—	—·—
1860er 5% „ ganze 500 fl.	144·30	145·30
1860er 5% „ Fünftel 100 fl.	161·—	161·50
1864er Staatslose . . 100 fl.	188·—	189·—
dto. „ . . 50 fl.	188·—	189·—
5% Dom.-Pfandbr. à 120 fl.	151·60	152·30
5% Oesterr. Goldrente, steuerfrei	121·55	121·75
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	102·85	103·05
dto. dto. per Ultimo	102·80	103·—
3½% österr. Investitions-Rente für 200 Kronen Nom.	93·40	93·60

Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	120·75	121·75
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5¼%	128·20	129·20
Rudolfsbahn 4% in Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom.	99·35	100·35
Vorarlbergbahn 4% i. Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	99·50	100·50

Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5% von 2000 fl. ö. W. pr. Stück	253·—	254·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5½%	234·—	235·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	230·—	230·50
Gal.-Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	213·50	214·—

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10% E. St.	117·—	117·25
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	120·50	121·50
Franz-Josef-B., Em. 1884, 4%	99·75	100·70
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4%	99·60	100·50
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. R.	99·60	100·60
Ung. Goldrente 4% per Casse	121·15	121·35
dto. dto. per Ultimo	121·15	121·35
dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·65	99·85
4% dto. dto. per Ultimo	99·65	99·85
dto. St.-E.-Al. Gold 100 fl., 4½%	121·80	122·20
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	101·—	102·—
dto. Staats-Oblig. (Ung. Oblb.) v. J. 1876, 5%	122·—	122·40
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	101·—	102·—
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	153·25	154·25
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	152·25	153·25
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	140·—	141·—

Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
4% ungarische (100 fl. ö. W.)	96·65	97·65
4% kroatische und slavonische	97·50	98·50

Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	128·—	129·—
dto. -Anleihe 1878	109·—	109·30
Anlehen der Stadt Görz	112·50	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104·50	105·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	128·—	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	165·15	166·15
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·50	101·50
4% Krainer Landes-Anlehen	98·50	98·75

Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodcr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	98·50	99·50
dto. Präm.-Schldv. 3% I. Em.	118·25	119·25
dto. dto. 3% II. Em.	117·50	118·25
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	99·60	100·60
Oest.-ung. Bank verl. 4%	100·10	101·—
dto. dto. 50jähr. „ 4%	100·10	101·—
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	101·50	—·—

Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	101·—	101·80
Oesterr. Nordwestbahn	111·30	112·30
Staatsbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	224·50	225·50
Südbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	183·65	184·65
dto. 5% à 200 fl. p. 100 fl.	126·50	—·—
Ung.-galiz. Bahn	108·40	109·40
4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100·—

Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	162·75	163·25
Banverein, Wiener, 100 fl.	261·25	261·75
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	460·—	462·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	357·—	357·50
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	387·—	388·—
Depositenbank, Allg., 200 fl.	223·—	224·—
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	765·—	775·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	259·—	262·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	80·—	85·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	221·75	222·25
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	946·—	950·—
Unionbank 200 fl.	300·—	300·50
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	175·50	176·50

Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1658	1666
Böhm. Nordbahn 150 fl.	265·—	267·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1575	1581
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	575·—	576·50
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM.	453·—	457·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	71·—	72·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3455	3465
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	293·—	295·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	432·—	436·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	248·—	249·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	263·50	264·—
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S.	95·75	96·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	345·10	345·60
Südbahn 200 fl. S.	80·50	81·25
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	210·75	211·75
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	—·—	—·—
dto. Em. 1887, 200 fl.	458·—	460·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	124·—	126·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	211·50	212·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	211·75	212·75
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—

Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	108·—	109·50
Gaydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	88·—	90·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	125·—	126·20
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	99·—	100·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	142·50	143·30
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	146·50	147·—
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	692·—	696·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	600·—	608·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	212·—	216·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	173·—	174·50

Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	168·—	170·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	302·50	304·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	550·—	560·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	110·—	111·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	320·50	321·50

Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau)	6·70	7·10
Creditlose 100 fl.	197·25	198·25
Clary-Lose 40 fl. CM.	59·75	60·75
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	165·—	170·—
Ofener Lose 40 fl.	62·80	63·50
Palffy-Lose 40 fl. CM.	61·50	62·50
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	19·50	20·25
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	10·—	10·50
Rudolph-Lose 10 fl.	25·50	26·50
Salm-Lose 40 fl. CM.	77·—	79·—
St.-Genois-Lose 40 fl. CM.	79·20	80·—
Waldstein-Lose 20 fl. CM.	57·—	60·—
Gewinnstsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em.	17·50	18·50
dto. dto. II. Em. 1889	26·—	27·50
Laibacher Lose	22·—	23·—

Devisen.		
Amsterdam	99·40	99·55
Deutsche Plätze	58·80	58·92½
London	120·—	120·15
Paris	47·60	47·65
St. Petersburg	—·—	—·—

Valuten.		
Ducaten	5·69	5·71
20-Francs-Stücke	9·53½	9·55
Deutsche Reichsbanknoten	58·80	58·87½
Italienische Banknoten	45·45	45·55
Papier-Rubel	1·27₃₅	1·27₅₀

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 5.

Samstag den 8. Jänner 1898.

(70) Z. 1 de 1898.

Edict.

Auf Grund des § 11 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuche und des § 16 der Ministerialverordnung vom 14. Mai 1873, R. G. Bl. Nr. 71, sind die Amtsblätter der «Wiener Zeitung» und der «Laibacher Zeitung» für die im Jahre 1898 zu erlassenden Verlautbarungen der Eintragungen in das diesgerichtliche Handelsregister und das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung» für die im Jahre 1898 bekanntzumachenden Eintragungen in das diesämtliche Register für Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften bestimmt worden

K. k. Kreisgericht Rudolfswert am 4. Jänner 1898.

(88) Z. 67.

Kundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 5. Jänner 1898, Z. 67.

An Stelle des k. k. Oberingenieurs Anton Schwab wurde der k. k. Ingenieur Leo Bloudek in Adelsberg zum Dampfkessel-Prüfungs-Commissär für den Rayon Adelsberg, umfassend die politischen Bezirke Adelsberg und Loitsch, ernannt, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

K. k. Landesregierung.

Laibach am 5. Jänner 1898.

(5416) 3—2 Št. 6998.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Ložі naznanja, da se je na prošnjo Valentina Turka iz Novegakota ponovila izvršilna prodaja Andreja Marinčičevega sodno na 1410 gld. cenjenega zemljišča vl. št. 25 kat. obč. Pudob, ter zanjo določila dva roka pri tem sodišču, in sicer na

24. januvarja in na
23. februvarja 1898,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne, s pristavkom, da se bo pri prvem roku zemljišče prodalo le za ali čez cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod njo.

Dražbeni pogoji ležé tukaj za vpogled.

V Ložu, dné 18. novembra 1897.

(5910) 3—2 Z. 8584.

Edict.

Beim Fruchtlosen verstreichen der ersten executive Feilbietung der Realitäten der Theresie Sustarič Einl. Z. 119, 120 und 385 Catastralgemeinde Kälbersberg wird zur zweiten auf dem

19. Jänner 1898,

vormittag 11 Uhr, hiergerichts angeordneten mit dem Anhange des frühern Bescheides geschritten.

K. k. Bezirksgericht Tschernembl am 20. December 1897.

(5943) 3—2 Št. 4027.

Oklic.

Dné 22. januvarja 1898,

ob 10. uri dopoldne, vršila se bode druga izvršilna dražba Janezu Stegu iz Vel. Brda lastnih zemljišč vlož. št. 1 in 2 kat. obč. Vel. Brdo tudi podcenilno vrednostjo.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah, dné 18. decembra 1897.

(5141) 3—2 Št. 6821.

Oklic.

Naznanja se, da se bode vršila dné

10. januvarja in
9. februvarja 1898,

vselej ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču izvršilna dražba zemljišča Janeza Laha iz Gradiškega vl. št. 23, davč. obč. Gradiško, cenjenega na 842 gld. 50 kr.

C. kr. okrajno sodišče v Ložu, dné 9. novembra 1897.

(5516) 3—1 Št. 5329.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici daje na znanje, da je Jože Penca, posestnik iz Dol. Mokropolja št. 4, proti neznano kje bivajočemu Janezu Zupanu iz Mihova št. 1, oziroma njemu neznanim dedičem in pravnim naslednikom, tožbo prezentirano dné 1. decembra 1897, št. 5329, zaradi dolžnih 8 gld. in 15 gld. c. s. c. vložil pri tem sodišču in se je na njo v bagatelno razpravo po sodnem redu tukaj določil dan na 14. decembra 1897, ob 8. uri dopoldne.

Ker temu sodišču ni znano, kje toženi biva in mu tudi njegovi dediči in pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in troške za to pravno zadevo oskrbnikom ad actum imenoval gospod Alojzij Zabukošek iz Kostanjevice in se mu je tožba vročila.

To se jim v to svrho naznanja, da si bodo mogli o pravem času druzega zastopnika izvoliti in ga temu sodišču naznaniti ali pa njim imenovanemu oskrbniku ad actum vse pripomočke za svojo obrano zoper tožbo izročiti, ker bi se sicer le z imenovanim oskrbnikom ad actum o tožbi razpravljalo in na podlagi te razprave spoznalo, kar je pravo.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici, dné 2. decembra 1897.

Eine ältere, alleinstehende Witwe sucht für **1. Februar** ein **helles, unmöbliertes**

Zimmer.

Anträge an die Administration dieser Zeitung unter **«Z. W.»** (38) 3—2

Wohnung

mit zwei schönen geräumigen Zimmern sammt Zugehör ist **Resselstrasse Nr. 3,** I. Stock, für Februar-Termin **zu vermieten.**

(5889) 5

K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am **5. Jänner 1898** stattgefundenen **fünfzigsten Verlosung** der **3%igen Prämien-Schuldverschreibungen, Emission 1889,** der k. k. priv. allg. österr. **Boden-Credit-Anstalt** wurden folgende Obligationen gezogen:

In der Gewinstziehung:

Serie 805 Nr. 24 mit dem Treffer von fl. 50.000
» 2611 » 23 » » » » » 2.000
» 3298 » 14 » » » » » 1.000
» 4260 » 30 » » » » » 1.000

Serie **345** Nr. **01,** Serie **2813** Nr. **28,** Serie **4021** Nr. **26,** Serie **5365** Nr. **17,** Serie **6069** Nr. **29,** Serie **6086** Nr. **37,** Serie **6445** Nr. **03,** Serie **6509** Nr. **29,** Serie **7570** Nr. **16,** Serie **7730** Nr. **25**

mit dem Treffer von je fl. 200.

In der Tilgungsziehung:

Serie **228** Nr. 1—50, Serie **2421** Nr. 1—50, Serie **2478** Nr. 1—50, Serie **3059** Nr. 1—50, Serie **4936** Nr. 1—50, Serie **5002** Nr. 1—50, Serie **5342** Nr. 1—50, Serie **5705** Nr. 1—50.

Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt **am 1. August 1898** an der **Cassa der k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt** in Wien. **Mit diesem Termin erlischt die weitere Verzinsung.**

Die Coupons verloster Prämien-Schuldverschreibungen werden zufolge Art. 146 der Statuten zwar fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen vom Capital in Abzug gebracht.

Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche in obiger Tilgungsziehung gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst dem Capitalsbetrage von fl. 100 österr. Währ. einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten **Gewinstschein,** welcher auch weiter an den Gewinstziehungen theilnimmt. Diejenigen Gewinstscheine, auf welche in sämmtlichen Gewinstziehungen kein Treffer entfiel, werden sechs Monate nach dem Fälligkeitstermine der in der letzten Gewinstziehung verlosten Schuldverschreibungen mit je **zehn** Gulden ö. W. eingelöst.

Die nächste Verlosung findet am **5. Mai 1898** statt.

Aus den früheren Ziehungen sind nachfolgende fällige Prämien-Schuldverschreibungen dieser Emission bisher zur Einlösung nicht präsentiert worden:

aus den Gewinstziehungen:

Serie **1605** Nr. **09,** Serie **2089** Nr. **50,** Serie **2214** Nr. **46,** Serie **2332** Nr. **06,** Serie **2441** Nr. **08,** Serie **2554** Nr. **39,** Serie **2556** Nr. **42,** Serie **3274** Nr. **19,** Serie **4144** Nr. **25,** Serie **4403** Nr. **32,** Serie **5038** Nr. **30,** Serie **5320** Nr. **46,** *Serie **5402** Nr. **16,** Serie **6373** Nr. **17,** Serie **6587** Nr. **06,** Serie **6697** Nr. **05,** Serie **6855** Nr. **34,** Serie **7733** Nr. **13,** Serie **7856** Nr. **19;**

aus den Tilgungsziehungen

sind von nachfolgenden Serien noch Prämien-Schuldverschreibungen ausständig:

Serie **56, 223, 304, 408, 494, 515, 692, 818, 937, 1097, 1516, 1561, 1652, 1655, 1675, 1714, 1870, 1911, 1930, 1931, 1979, 1990, 2031, 2061, 2205, 2513, 3044, 3056, 3138, 3405, 3484, 3535, 4185, 4578, 4618, 4722, 4814, 4881, 5082, 5170, 5352, 5402, 5480, 5554, 5736, 5784, 6077, 6178, 6233, 6295, 6379, 6394, 6404, 6456, 6482, 6705, 6889, 6986, 7271, 7482, 7684, 7714, 7745, 7807, 7829, 7840.**

Wien, den 5. Jänner 1898.

(71)

* Gewinstschein.

Die Direction.